

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

275 (8.10.1920) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
abgezinst monatlich 5.50 RM.
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 RM.
In Schwaben durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 RM.
monatlich, am Vorkäufertag
abgeholt monatlich 5.50 RM.
vierteljährlich 15.90 RM. durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
5.65 RM. vierteljährlich 16.95 RM.
Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Hiltlertstraße 1.

Anzeigen:
Die 1. und 2. Spaltenzeile
oder deren Raum a) lokal
1.40 RM. b) auswärtig 1.60 RM.
Kleinanzeigen 5. — RM. an
erster Stelle 6.50 RM.
Abend nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen abends
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 n. 594
Dauerschriftleiter Nr. 277

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Gesamtdirektor: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Golsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Karl Fohs und Hermann Weid; für Inserate: Heinrich Gerhardt. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telefonamt Umland 2902. Für unzerlegte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

117. Jahrg. Nr. 275.

Freitag, den 8. Oktober 1920

Erstes Blatt

Berlin und die Zeitungsnot.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns
abgedruckt:

Die Zeitungslosigkeit Berlins, wenn man von den sozialdemokratischen Blättern abliest, ist in vielfacher Hinsicht bedauerlich. Einmal wird die Propaganda der geheimen revolutionären Zentren, die die Taktik verfolgt, ununterbrochen Feuerherde anzuzünden, aus denen der große Brand aufzubrechen soll, indirekt unterstützt, und dann schafft der Mangel an zuverlässigen Nachrichten eine wachsende Beunruhigung der gesamten Bevölkerung, die sich heute schon in den verschiedensten Gerüchten und sogar einzelnen Plakaten über einen bevorstehenden neuen Generalstreik äußert. Das ist wohl begreiflich, wenn man die Gefahr der unabhängigen und kommunikativen Vertrauensmänner in den verschiedensten Betrieben kennt, wenn man die Demonstrationen der Arbeitslosen sieht und dazu hört, daß Richard Müller, der Reichensmüller, gestern abend in einer Groß-Berliner Funktionärskonferenz ganz offen erklärt hat, das Ziel und die Parole der Berliner Arbeiterbewegung müsse jetzt sein: Besetzung der Betriebe nach italienischem Muster und Wahl politischer Arbeiter.

In dem Bezirksvorstand der Berliner S.P.D. wurde übrigens ebenfalls eine Resolution angenommen, in der auch die Parteifunktionäre der S.P.D. Groß-Berlins das Zusammengehen der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion mit den unabhängigen billigen und schärfsten Protest gegen angebliche Nachpolitik der bürgerlichen Parteien in der preussischen Landesversammlung erheben. Die Resolution forderte die sozialdemokratische Arbeiterkraft auf, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bei demnächstiger Neuwahl zum preussischen Landtag die bürgerliche Mehrheit durch eine sozialdemokratische ersetzt werde. Dagegen lehnt sie die kommunikativen Verhandlungen für lediglich zerrüttende Generalstreiks ab. Es wird abzuwarten sein, in welchem Umfange die gerade in diesen Tagen wieder sehr verbreiteten Massen dieser Artage an den Generalstreik folgen werden.

Die Unabhängigen und Kommunisten sind fieberhaft bei der Arbeit, die ersten, weil sie durch eine große, kämpfende Aktion zunächst ihre innere Herrlichkeit aufzuhalten versuchen, die letzteren vor allem auch, weil sie schlechte Nachrichten über die Lage der Moskauer Sowjetregierung erhalten haben. Sie möchten nun die Sache der bolschewistischen Weltrevolution durch einen deutschen Generalstreik retten und dabei natürlich selbst nach Herzenslust als vorübergehende Machthaber im Trüben fischen. Die Regierung sieht allen Eventualitäten vorbereitet entgegen, so daß eine ernste Gefahr längerer Unruhen nicht vorhanden ist, zumal aus London neuerdings Versicherungen abgegeben zu sein scheinen, daß von dort alles geschehen werde, um die Selbstbehauptung der jetzigen deutschen Ordnung gegen innere Unruhen zu unterstützen. Solche Versicherungen würden wohl im Zusammenhang mit der Brüsseler Konferenz stehen, das heißt mit der dort gewonnenen Einsicht führender Westmächte, daß sie Deutschlands Zusammenbruch im eigenen Interesse verhindern müssen.

Die Bewegung im Berliner Zeitungswesen.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Berlin, 7. Okt. Die Zeitungsverleger veröffentlichten eine Erklärung, in der sie ihr Vorgehen und die Ausperrung des technischen Personals damit rechtfertigen, daß dieses jede Arbeit, welche die Möglichkeit, Inserate zu bringen, schaffen sollte, direkt sabotiere. Nach dem „Vorwärts“ bestand zwischen dem Einkommen des kaufm. Personals in den Betrieben der Groß-Berliner bürgerlichen Blätter und dem der Arbeiterpresse schon bisher ein Unterschied von etwa 250 RM. — Die Forderungen des kaufmännischen Personals gingen jetzt noch nicht einmal bis an diese Grenze heran. Ein scharfer Gegensatz ist zwischen dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und der sogenannten „Ma“ entstanden. Die letztere hatte den Schlichtungsausschuß angerufen, der in seinem Schiedsspruch eine sofortige Erprobung vorschlug, was von den Verlegern aber abgelehnt wurde. Auf dem Betriebsratessitzung wurde heute einstimmig eine Entschlüsselung angenommen, die die Solidarität mit den streikenden sowie den ausgesperrten Zeitungsgestellten bespricht.

Sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebsräte, so heißt es darin, dürfen keinen Zweifel darüber lassen, daß die Lage im Zeitungsgewerbe die Sache der Arbeiterschaft ganz Deutschlands ist. Am Streik der Angestellten sind ungefähr 2400 männliche und weibliche Angestellte beteiligt. Von der Ausperrung, die sich in der Hauptsache auf die Verbände der Buchdrucker, der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und der Buchbinder erstreckt, sind ungefähr 5000 bis 6000 Personen betroffen. Die Redaktion der „Freiheit“ erklärt einen Alarmruf: Wie uns mitgeteilt wird, sind Gerüchte im Umlauf, nach denen die „Freiheit“ von den Kommunisten gewaltsam besetzt werden soll. Es wäre der härteste Schlag, den das Proletariat erleiden würde, wenn der bisherigen Selbstzerfleischung der Arbeiterschaft noch ein mit den rotesten

Mitteln der Gewalt geführter Bruderkampf hinzugefügt werden sollte. Es handelt sich vor allem darum, daß die bisherige unabhängige Pressekommission, die im wesentlichen kommunikativ geworden ist, heute durch ein Ultimatum die Entlassung der bisherigen Redakteure forderte.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Einigkeit über die Vorschläge.

(Eigener Drahtbericht.)

10. Brüssel, 7. Okt. (Glas-Reporter.) Der Vorsitzende der Finanzkonferenz Ador teilte Vertretern der Presse mit, es sei in den Kommissionen Einverständnis über die Vorschläge geschaffen worden, die der Vollversammlung unterbreitet werden sollen. Man habe von Spaltungen, unverzeihlicher Haltung und unvereinbaren Vorschlägen gesprochen. Nichts sei unrichtiger. Man könne nur sagen, der beste Wille und der aufrichtigste Wunsch, zum Ziele zu gelangen, habe die Arbeit der Ausschüsse geleitet. Die Entschlüsse seien in vier Ausschüssen einstimmig angenommen worden. Diese Übereinstimmung habe sich nicht ohne gegenseitige Zugeständnisse erreichen lassen.

Die internationale Kreditfinanzierung.

(Eigener Drahtbericht.)

10. Brüssel, 7. Okt. Die von der Kommission für die internationalen Kredite unter dem Vorsitz von Celler einstimmig angenommene Resolution erklärt, die Kommission habe anerkennen müssen, daß kein System für sich genommen den mannigfachen Bedürfnissen der verschiedenen Länder entsprechen könne. Die Kommission empfehle daher dem Völkerbunde die folgenden Richtlinien:

Eine internationale Organisation der Staaten zur Verfügung zu stellen, die zur Sicherung der Bezahlung wichtiger Einfuhrkredite in Anspruch zu nehmen wünschen. Die Staaten hätten die Bürgschaft kund zu geben, die sie als genügende Sicherheit für den Kredit erachteten. Mit der internationalen Organisation hätten sie sich über die Bedingungen zu verständigen, unter denen die Bürgschaften zu verwalten wären. Schatzscheine, deren Ausgaben unter diesen Bürgschaften zu erfolgen hätten, hätten als weitere Sicherung der Kredite zur Deckung der Waren zu dienen. Der Zweck dieses Planes ist, den Staaten die Erlangung von Handelskrediten für ihre Angehörigen zu erleichtern. Der Völkerbundsrat würde einen Ausschuß von Finanzmännern und Geschäftleuten zur Ausarbeitung der Einzelheiten ernennen können.

Die Kommission wurde darauf hingewiesen, daß man zu besseren Ergebnissen kommen könne, wenn die als weitere Sicherung geltenden Schatzscheine unter internationale Garantie fallen. Die Kommission stimmte dem bei. Sie hat sich mit diesen Vorschlägen befaßt, und ihrer Ansicht nach hätte der in Aussicht genommene Ausschuß die Möglichkeit, die Anwendung dieser Vorschläge zu würdigen.

10. Brüssel, 7. Okt. Den vier Kommissionen, die beauftragt waren, den Wortlaut der Konferenzbeschlüsse festzusetzen, ist es gelungen, in ihren Beschlüssen Einmütigkeit zu erzielen. Die Resolution betrifft die öffentlichen Finanzen an sich, namentlich die Ausgliederung der Budgets, den Verzicht auf die außerordentlichen unproduktiven Ausgaben, die Einschränkung der außerordentlichen produktiven Ausgaben, die Verbesserung der Transportmittel, die dringende Herabsetzung sämtlicher Rüstungsausgaben, soweit diese Herabsetzung mit der Erhaltung der nationalen Sicherheit vereinbar ist usw.

Ueber die Herabsetzung der Rüstungen erklären die Kommissionen: „Der Oberste Rat der alliierten Mächte hat am 8. März ds. Jrs. erklärt, daß es zur Winderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa wünschenswert sei, überall die Heeresbestände auf den Friedensstand herabzusetzen. Die Rüstungen auf ein sich mit der Nationalität vereinbarendes Minimum einzuschränken und den Völkerbund aufzufordern, so rasch als möglich die bezüglichen Vorschläge zu prüfen. Die Prüfung der Frage, wie sie von allen an der Konferenz vertretenen Staaten dargelegt worden ist, ermöglichte denselben Feststellungen, daß im Durchschnitt immer noch ungefähr 20 Proz. der nationalen Ausgaben für Rüstungen und Kriegsvorbereitungen verwendet werden. Die Konferenz erklärt auf nachdrücklichste, daß die Welt nicht fortfahren könne, solche Lasten zu ertragen. Nur durch eine Politik der vollständig aufrichtigen Zusammenarbeit können die Nationen hoffen, ihr früheres Gedeihen wieder zu erlangen. Diese Wiederherstellung verlangt, daß sämtliche Staaten ihren nationalen Reichtum ausschließlich für produktive Ausgaben verwenden.“

Was die Wechselkurse anbelangt, können die angenommenen Resolutionen wie folgt zusammengefaßt werden: Es ist dringend notwendig, der Ausdehnung der Papiergeldinflation ein Ende zu machen. Die Regierungen müssen ihre Ausgaben nach ihren Einnahmen richten. Die

Banken und namentlich die Emissionsbanken müssen jedem politischen Einfluß entzogen werden und sich in ihrer Geschäftsführung nur von den Grundgrundsätzen einer vernünftigen Finanzpolitik leiten lassen. Die Erhöhung des Gesamtumfanges des Kredites müsse aufhören und die Regierungen müßten nicht nur verweigern, die schwebenden Schulden zu erhöhen, sondern auch anfangen, sie zu tilgen. Man müsse den internationalen Handel von seinen Hindernissen befreien und zur vollständigen Handelsfreiheit zurückkehren. Man müsse die überflüssigen Ausgaben vermeiden und überall zum Regime der effektiven Goldwährung zurückkehren. Die Konferenz lehnt es ab, ein Verhältnis zwischen den gegenwärtigen Notenumläufen und dem nominalen Wert in Gold festzusetzen. Sie empfiehlt, daß die Inflation, wenn sie bemerkbar wäre, allmählich und mit Vorsicht vorgenommen wird. Die Konferenz empfiehlt nur einen Stabilitätsversuch des Goldwertes, doch zweifelt sie sehr stark an der Wirksamkeit eines derartigen Versuches. Sie glaubt noch nicht an die Möglichkeit einer internationalen Münzeinheit oder an die Möglichkeit einer internationalen Rechnungseinheit.

Der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

10. London, 7. Okt. Der Völkerbundsrat hat nunmehr eine Einladung an seine Mitglieder und Amerika für die erste Generalversammlung der allgemeinen Konferenz ergeben, die am 20. Januar in Barcelona zusammentreten soll, um die Verkehrsfragen zu regeln. Die Tagesordnung umfaßt den Plan der Gründung eines ständigen Organismus, sowie die Anarbeitung allgemeiner Abkommen über das internationale Regime der Eisenbahnen, Schiffsabfertigung, der Häfen und des Durchgangsverkehrs.

Sitzung des Reichsrats.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Okt. Der Reichsrat versammelte sich heute zu einer Vollsession. Vorher hielten die verschiedenen Ausschüsse für Haushalt und Rechnungswesen, für Volkswirtschaft, für innere Verwaltung, für Volkserziehung, für Steuer- und Zollwesen, für Reichspflege, für Reichsmehr-angelegenheiten und für Seewege, sowie die vereinigten Ausschüsse für Haushalt und Rechnungswesen und für Steuer- und Zollwesen Sitzungen ab.

Der Reichsrat über unsere Schulden.

(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 7. Okt. Der Reichsrat nahm eine Entschlüsselung an die Reichsregierung an, in der es heißt: „Die Ausgaben in dem dem Reichsrat vorgelegten Reichshaushaltsentwurf für 1920 vernehmen sich, wie erst jetzt festzustellen ist, durch Steigerung der laufenden Aufwendungen für Unterhaltung des Verfassungsheeres in den Rheinländern auf 915 Milliarden Mark. Unbedeckt sind hiervon 497 Milliarden. Der Gesamtbeitrag unter Einschluß des Fehlbetrags bei Eisenbahn und Postverwaltung beträgt somit 67,7 Milliarden Mark. Die Finanzlage ist hiernach so ernst, daß das Gebot strengster und rückhaltlosster Einschränkung der Ausgaben nicht aufs Neue betont zu werden braucht. Je mehr zudem die Gehaltung des Haushalts von den in ihrem Ausmaß angeheuren, aus den Bestimmungen des Friedensvertrags herbeigeführten Forderungen unserer Vertragsgegner abhängig ist, um so dringender erhebt sich die Notwendigkeit, auf allen Gebieten die harte Minderung der Ausgaben eintreten zu lassen, die für ein verarmtes Staatswesen unerlässlich ist. Dazu bedarf es eines wirksamen Einflusses des Reichsfinanzministers auf die Gehaltung der dem Reichsrat vorgelegten, deren Bemessen in unserer Hand liegt. An die Reichsregierung richtet der Reichsrat daher die Bitte, ihre Entschlüsselungen so zu treffen, daß das Ziel, den Finanzminister mit den zur Durchführung strengster Sparmaßnahmen bei den Reichsausgaben unentbehrlichen Machtbefugnissen auszustatten, erreicht wird.“

Nachhänge aus der Aera Eisner.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)
fr. München, 7. Okt. Kurt Eisners bekannter Privatsekretär, die rechte Hand des bayerischen Revolutions-Ministerpräsidenten und Altensächlichen, Felix Fehdenbach, mußte sich am 27. Juli vor dem Landgericht München wegen Verstoßens zahlreicher Geheimakten aus dem Archiv des Ministeriums des Neuherrn verantworten. Er war nicht erschienen. Inzwischen ist er von der Reichsjustizverwaltung nach seiner Heimat, Sonthofen, abgehoben, von dort auf Grund des vom Münchener Staatsanwalt erlassenen Haftbefehls nach München transportiert u. dem Gericht eingeliefert worden. Er wurde zunächst gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Frankreichs Interesse an Oberschlesien.

Nach der „Deutschen Ill. Ztg.“ verlangt der ober-schlesische Korrespondent des „Echo de Paris“ in Befürchtung des Ausganges der ober-schlesischen Volksabstimmung dringend vorbeugende Maßnahmen durch die Alliierten. Unter diesen „vorbeugenden Maßnahmen“ versteht der Franzose u. a. die Bestimmung, daß jene geborenen Oberschlesier, die Oberschlesien seit länger als 12 Jahren verlassen haben, nicht mehr abstimmberechtigt sein sollen. Die Abstimmung sollte in Zonen erfolgen und die Grenz-gänge den Anfang machen. Polen solle England die Zustimmung geben, daß die englischen Kontrollrechte über die ober-schlesische Industrie gewahrt bleiben werden. Dagegen müsse Frankreich die Garantie erhalten, daß Polen die Bürgschaft für den auf Oberschlesien entfallenden Teil der deutschen Schuld übernehme. Als Haupttriebfeder Frankreichs gibt der Artikel die Furcht Frankreichs vor deutscher Revanche an. Frankreich, so heißt es, sei an dem Abstimmungsergebnis mit Rücksicht auf seine eigene Sicherheit aus höchst interessiert. Ohne Oberschlesien werde Deutschland keinen Krieg mehr führen können.

Die Furcht der Franzosen vor deutscher Revanche entspricht durchaus ihrem auch in Oberschlesien vielfältig beobachteten Geisteszustand und ihrem schlechten Gewissen als Folge des Versailler Vertrages. Nun steht aber Polen in nicht geringerer Schuldnerschaft gegenüber Frankreich als Deutschland, und es ist hier die Frage, ob nicht ein durch den Besitz Oberschlesiens militärisch gestärktes Polen, das in nationalistischen Kreisen ohnehin stark selbstbewußt und gegen den französischen Vormund aufgebracht Polen viel eher geneigt wäre, die französische Schuldnerschaft und Vormund-schaft gewaltsam abzuwerfen, wie das jeder kriegerischen Politik durchaus absohle Deutschland. Gegenüber der deutschen Sella scheint Frankreich diese politische Garibolli vollkommen außer acht zu lassen und hierdurch einen verhängnisvollen Fehler zu begehen.

Das französische Begehren der teilweisen Entrechtung der in Oberschlesien geborenen, aber dort nicht mehr wohnenden Abstammungsberechtigten geht zwar nicht so weit wie das polnische Verlangen, das alle diese Abstammungsberechtigten ihres Wahlrechtes berauben möchte, findet aber ebenjenseits eine Stütze im Friedensvertrag. Ganz zweifelhaft ist vielmehr nach ihm jede Person abstammungsberechtigt, die am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das 20. Lebensjahr vollendet hat und entweder in der Zone geboren ist oder... Interessant ist es übrigens, daß auch die Polen die Abstimmung in Zonen vorschlagen und eine fein ausgeklügelte Wahlkreisgeometrie dazu in Szene setzen wollen.

Was so in Oberschlesien vorbereitet wird, darf man mit Zug und Recht einen Ständal schlimmster Art nennen. Wenn man indessen schon zu solchen Mitteln greifen muß, muß es um die polnischen Aussichten, Oberschlesien im ebrüden Kampf der Stimmen zu gewinnen, doch wohl recht übel bestellt sein.

Die aus Polen nach Oberschlesien geflüchteten Kommunisten begehen sich merkwürdiger Weise in ihren Absichten, wenn auch nicht mit ihren Zielen, mit der Bestrebung des polnischen Plebiszitärkommissariats, neue Punkte herbeizuführen. Die Plebiszitärabsichten des polnischen Plebiszitärkommissariats zielen dahin, die Abstimmung hinauszuschieben. Alles gegenläufige Gerüchte der polnischen Zeitungen, daß die Abstimmung bald erfolgen müsse, daß in Oberschlesien gesicherte Ruhe herrsche usw., hat sich als Bluff erwiesen, um die Verantwortung für das kommende weit von sich weisen zu können. In Wahrheit sind die polnischen Aussichten bei einer baldigen Abstimmung durchaus nicht so rosig, wie die Polen es hinzustellen belieben. Sie versuchen deshalb, während sie öffentlich nach ungehörter Abstimmung schreien, im Geheimen den Abstimmungstermin solange hintanzuhalten, bis nach ihrer Meinung sich ihre Aussichten wieder gebessert haben. Man wird deshalb den polnischen und Pariser Meldungen, daß die Abstimmung in der zweiten Hälfte des November stattfinden solle, nicht allzu viel Gewicht beimessen brauchen. Auch ein französisches Mitglied der internationalen Kommission für Oberschlesien erklärte einem Ausrufer, daß ein genauer Termin noch nicht feststehe und daß erst die Entfassung in Oberschlesien reiflos durchgeführt und damit die Ruhe und Ordnung wirklich hergestellt sein müßten, bevor man an die Abstimmung gehen könne. Das deckt sich mit dem Verlangen der deutschen Oberschlesier. Bleibt nur abzuwarten, wieviel von den guten Absichten zur Tat wird.

Die polnischen Truppenmassierungen an der Grenze Kongrepolens mehren sich auffällig. Bei Sosnowice und Dombrowa werden Paraden und Übungen veranstaltet. In Stamm-hammer im Kreise Strublinich wurden deutsch-gepunktete Personen, die sich von einer Hochzeitsfeier nach Hause begaben, von bewaffneten Polen mit vorgehaltenen Karabinern und Revolvern bedroht. Als ein Teil der Gäste in das

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Hochzeitslokal flüchtete, wurde auch das unter Feuer genommen und mußte von den Gästen geräumt werden. Darauf plünderten die Banditen das Lokal aus. Der Ort Mathesdorf im Kreise Hohenburg war in einer der letzten Nächte wiederum der Schauplatz einer schrecklichen Gewalttat. Gegen 1 1/2 Uhr drang eine Bande von 15 bewaffneten Bürgern in das Haus eines Bergmannes ein, durchsuchte es und entdeckte schließlich auf dem Boden den Wächter Wilhelm Franke. Unter lautem Gejohle und wüsten Drohungen drangen sie auf den Wehrlosen ein, mißhandelten ihn, schleppten ihn dann zu einem 200 Meter entfernten Baum und schlugen ihn hier nieder. Ein Hallerjohndat stach den Unglücklichen nochmals ins Gesicht, während ihn die anderen so mißhandelten, daß sein Kopf ein einziger Blutklumpen war. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben. Ob Franke durch Schüsse verletzt wurde, ob ihm bei diesen Mißhandlungen das Augenlicht geraubt wurde, konnte nicht festgestellt werden. Er ist in schwer verletztem Zustande in das Gleimwäher Krankenhaus gebracht worden. 800 Mark und eine Uhr wurden ihm geraubt. Das deutsche Plebiszit-Kommissariat hat den Tatbestand dem Kreisfunktionsleiter mit dem Ersuchen um Einschreiten und um Maßnahmen, die ähnlichen Ausschreitungen vorbeugen können, eingereicht.

Es ist so gut wie selbstverständlich, daß auch in diesem wie in allen anderen Fällen polnischer Bestialität die Täter nicht ermittelt werden dürfen. Solange die Amts- und Polizeigewalt in vielen Orten in polnischen Händen von eigenen Gnaden ruht, ist an eine Abwendung der täglichen Verbrechen polnischer Banden nicht zu denken. Das ist die Ordnung und Sicherheit, die von der Polen und Franzosen so gerühmt wird, und in deren Schutze eine gerechte Abstimmung stattfinden soll!

Weißhücker über Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Berlin, 7. Okt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, werden dem Reichstag bei seinem Zusammentritt die bereits angeforderten Weißhücker über Oberschlesien vorgelegt werden. Sie sind in einem Bande vereinigt und enthalten Material über die geheimen polnischen Kampforganisationen in Oberschlesien und deren Zusammenhang mit dem Aufstand im August 1920. Sie bringen weiter Feststellungen über das Verhalten der internationalen Kommission und ihrer Organe, insbesondere der französischen Truppen, sowie eine Zusammenstellung polnischer Uebergriffe und Verbrechen.

Ein neuer polnischer Bergverwaltungsvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Paris, 7. Okt. Wie der „Temps“ mitteilt, ist eine Abordnung des polnischen Verteidigungskomitees aus Oberschlesien in Paris angekommen. Diese Abordnung hat die Absicht, vom Völkerbunde die Entzehrung des Stimmrechts für die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier zu erlangen.

Deutsches Reich.

Die „autentische Interpretation“.

In der Donnerstagsnummer des „Karlsruher Tagblatt“ (Nr. 274) haben wir mitgeteilt, daß die Fraktionsführer der bürgerlichen Parteien des bayerischen Landtags erklärt haben, sie seien mit der vom Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei gegebenen Interpretation des föderalistischen Wambacher Programms, dessen Wortlaut wir in Nr. 250 vom 22. September 1. H. abgedruckt haben, unantwärtig. Ergänzend sei nachgetragen, daß vor allem zwei Punkte des Programms beanstandet worden sind, nämlich die Bordenung des Reiches für die Einzelstaaten, ihre Staatsform und Staatsverfassung selbst zu bestimmen. Darüber besteht es in der authentischen Interpretation u. a.:

Selbstverständlich wollte und sollte durch diesen Satz für keinen Anspruch des Deutschen Reiches etwa das Recht in Anspruch genommen werden, ohne jede Rücksicht auf die Grundlage der Reichsform und

Reichsverfassung seine eigene Form und Verfassung willkürlich zu bestimmen. Es widerspricht der Struktur des Einzelstaates, ihm bis in alle Einzelheiten seiner Staatsform und Staatsverfassung bindende Vorschriften zu machen. Von der Regelung dieser Einzelheiten werden Wesen und Bestand des Reiches in gar keiner Weise berührt. Die Weimarer Verfassung (Artikel 17) führt zur völligen Vernichtung jeder Staatspersönlichkeit und uniformiert das gesamte Verfassungsvermögen der Einzelstaaten, erreicht alle rechtlichen Zusammenhänge und macht die Berücksichtigung von Besonderheiten der eigenen Bedürfnisse und Eigenart der Staaten unmöglich.

In der Forderung, daß die Einzelstaaten das Recht haben sollen, in Angelegenheiten ihrer eigenen, durch die Reichsverfassung gegebenen Zuständigkeit mit dem Ausland die Verträge abzuschließen und Vertreter bei ausländischen Staaten zu unterstellen, wird auf die Reichsverfassung hingewiesen, die eine Bestimmung darüber enthält, wann aber nicht es:

„Es darf darauf hingewiesen werden, daß Bayern seit 1871 das Recht zur selbständigen diplomatischen Vertretung bei Auslandsstaaten gehabt hat. Diese selbständige Vertretung Bayerns hat aber aus gewissem niemals dem Reich geschadet, in vielen Fällen ihm vielmehr sehr nützlich gewirkt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einzelstaatliche Vertreter im Auslande neben dem Reichsvertreter dem Reich außerordentliche Dienste leisten können, weil sie vielfach aus natürlichen Gründen bessere Verbindungen und Informationen zu schaffen in der Lage sind. In der Zukunft wird das Hauptgeschäft der Auslandsvertretungen in der Pflege wirtschaftlicher Interessen und Beziehungen zu liegen sein. Bedingt aus diesem Gesichtspunkt aber kann der einzelstaatliche Vertreter dem Reich die wertvollsten Dienste leisten; im übrigen wird der einzelstaatliche Vertreter in den Praxis wirtschaftlicher Natur, deren Regelung der Einzelstaaten Selbständigkeit eingeräumt ist, allein den Beruf und die Möglichkeit haben, auch im Ausland die hierin bestehenden Beziehungen zu pflegen und zu fördern. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist dies der einzige Weg, auf welchem die wirtschaftlichen Interessen der Einzelstaaten überhaupt eine wirkliche Vertretung finden können. Gibt das Reich den Einzelstaaten auf gewissen Gebieten des staatlichen Lebens die Selbständigkeit, so ist nur ein Gebot der Konsequenz, daß den Einzelstaaten für den Bereich dieser Gebiete auch das Recht der Vertragsabschließung mit einem Auslandsstaate und einer selbständigen Vertretung im Auslandsstaate gegeben werden muß. Als selbstverständlich darf dabei vorausgesetzt werden, daß das Interesse am Reich und für das Reich Maß und Ziel der einzelstaatlichen Betätigung sein muß.“

Die ganze authentische Interpretation hier abgedruckt, müssen wir uns aus Raumangel verlagern; diese beiden Proben aber lassen es erkennen, daß die maßgebende Auslegung des Wambacher Programms die Fraktionsführer der bürgerlichen Parteien nicht befriedigen konnte. Erwähnt sei noch, daß die Interpretation über einige andere wichtige Punkte — wir nennen nur den, der sich auf die Einteilung des Reichsgebietes bezieht, — stillschweigend ignoriert. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Dr. Durr, hat an den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Kahr ein Schreiben gerichtet, um ihn zu veranlassen, daß die Staatsregierung im Interesse von Land und Reich durch eine Erklärung im Landtag den Sachverhalt unabweisend darstellt.

Aus den Parteien.

Aus der Deutschen Demokratischen Partei.

(Eigener Bericht.)

Im „Stroßobst“ in Karlsruhe versammelten sich gestern Abend mehrere demokratische Abgeordnete von Württemberg, Baden, Hessen, der Pfalz, Minister Sammel entbot den auswärtigen Gästen den Gruß der badischen Parteifreunde und betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens der süddeutschen Länder in wirtschaftlichen Fragen, das aber keinerlei Spitze gegen Norddeutschland habe. Der Gedanke an das große gemeinsame deutsche Vaterland sei der Grundgedanke, der die Demokratische Partei in Süddeutschland eine. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, Götter, Hofrat Brudmann von Heilbronn, der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion Württembergs und Vorsitzender des Süddeutschen Kanalarvereins, übermittelte den Dank der nichtstädtischen Abgeordneten für die herzliche Begrüßung. Handel, Industrie, Handwerk, Gewerbetreibende und Kaufleute hätten das größte Interesse, möglichst rationelle Verkehrsverhält-

nisse zu schaffen, deshalb sei im Jahre 1916 an dem Tage, an dem Bukarest gefallen sei, der Süddeutsche Kanalarverein gegründet worden. In Verkehrsfragen scheide die Parteipolitik aus; die württembergische Landtagsfraktion habe sich als erste für die Redarkanalisation eingesetzt. Die Kanalfrage dürfe nicht vom rein lokalen Gesichtspunkt aus gelöst werden, sondern Bayern, Württemberg und Baden müssen sehen, daß sie in den internationalen Verkehr hineinkommen. Die Württemberger haben die volle Ueberzeugung, daß die Hauptkraft am Oberrhein zu suchen ist. Eine Zukunftsforderung ist die Verbindung des Bodensees mit der Donau, d. i. von Friedrichshafen mit Ulm. Kommt diese Verbindung, dann spielt die kurze Strecke von Nördlingen bis Geislingen keine Rolle mehr. Wir können keine Siege mehr erringen, aber unsere Wissenschaft und unsere Technik sind oben auf. Das Streben Bayerns, Württembergs, Badens und der Schweiz muß auch dahin gehen, die Wasserkraft der Donau von Ulm bis Regensburg auszunutzen. Wir in Süddeutschland müssen uns in der gegenwärtig so schweren Zeit endgültig darauf besinnen, das Naturgeschenk Wasser auszunutzen bis zum Äußersten. Nur so können wir praktische Wirtschaftspolitik treiben, die von bleibendem Wert ist für uns die jedem Wirtschaftsverband nützlich wird. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Badener Land.

Arbeitnehmerbewegung und deutsche Politik.

(Eigener Bericht.)

Auf Veranlassung der Deutschen (liberalen) Volkspartei sprach am Mittwoch Abend Reichstagsabgeordneter Thiel von Hamburg über die Arbeiterbewegung und die deutsche Politik. Er führte aus: Der Mangel an Arbeitsnahrungsmitteln, Kohlen usw. wirkt bei uns. Die breiten politischen Massen sind empfänglich für eine politische Aufregung; andere aufreizende Erscheinungen ergeben sich, nicht zum mindesten durch das prozenthafte Aufsteigen gewisser Kreise. Das schlimmste aber ist der Schandvertrag von Versailles, durch den uns Kohlenbergwerke entzogen wurden. Durch die Stilllegung der Lieferungen der Kohlen leidet die Industrie; unsere Schifffahrt kann nicht in der notwendigen Weise betrieben werden. Alle Industrien leiden unter der Kohlennot, so daß sich für uns ein trostloser Zustand vorbereitet. Dagegen besteht bei den französischen Gasanstalten und bei den französischen Eisenbahnverwaltungen eine große Ueberschneidung. Es zeigt sich, daß die Entente ihren Verpflichtungen wegen der oberstehtischen Kohle nicht nachkommt. Das beweist, daß man das deutsche Volk nicht genügend über die Folgen des Versailler Vertrags aufgeklärt hat. Wir sehen, daß unsere Feinde ihr Ziel unerbittlich verfolgen, die Zerrückung unserer Volkswirtschaft. Im besetzten Gebiete quält man unsere Volksgenossen. Ihnen gilt unser Gruß. (Bravo!) Der sog. Friedensvertrag ist kein Vertrag, er ist uns aufzuzwingen worden, er muß gerechtfertigt werden; allerdings ist uns klar, daß wir in der Zukunft kein leichtes Dasein haben. Hier kommen wir zu der Frage, ob sich die deutsche Arbeiterbewegung auf nationalen oder internationalen Boden zu stellen hat. Die Arbeiter der anderen Länder denken zuerst an ihr Vaterland, dann erst an die Arbeiter der anderen Länder; das hat der Krieg gelehrt. Für uns geht aber kein Weg anderswärts, als wenn wir uns als deutsche Volksgenossen fühlen. Wir müssen mit unserer Industrie bestehen können, auf dem Gebiete deutscher Qualitätsindustrie. Dazu ist eine nationale Kultur notwendig. Dazu ist ferner notwendig, daß wir anerkennen, daß die Wälder die ragenden Säulen der Menschheit sind. Der Existenzkampf der Völker ist ein Kampf um Grund und Boden. Das Arbeitermehrwert muß darum mehr Verständnis dafür haben, wie die Wirtschaftspolitik eingerichtet werden muß. In den Krieg sind wir gelangt als Arbeiterbewegung. Das sollten die Arbeiter erkennen, sie sollten sich aufzuklären in einer Arbeiterbewegung, die den Kampf führt mit den Arbeitnehmern selbst. Bisher haben wir aber Männer auf den führenden Stellen, die internationalen Gedanken huldigen. Für uns besteht die allergrößte Arbeitsnotwendigkeit, für Aufklärung zu sorgen. Zur Abänderung des Friedensvertrages von Versailles hätte nach der Ratifizierung von 1919 Gelegenheit geboten, aber durch die Uneinigkeit und Amseltracht bei uns ist das verhindert worden, durch das eigene Schuldgefühl. Die nationale Politik muß dem Auslande gegenüber geschlossen werden. Es muß auch berücksichtigt werden, daß den Arbeitgebern

gegenüber ein ernstes Wort gesprochen werden muß; auch einem Arbeitgebertum muß der nationale Gedanke klar werden. Gegenüber gibt es in allen Völkern; man muß über sie klar werden. Klagengegenüber sind vorhanden, sie werden sich nie ausgleichen lassen. Trotzdem müssen wir gesunde Zustände schaffen, indem wir den Kampf zwischen den Parteien vermeiden und aufwärts führen. In der kommenden Zeit ist die Frage, ob Schiedsgerichte eingerichtet werden können zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besonders wichtig. Wir wollen keine Klassenpolitik von oben, noch eine von unten, wir wollen uns wehren gegen die Arbeitgebertum. Zwischen den einzelnen Schichten der Arbeiterbewegung muß ein Ausgleich durchgeführt werden; die Sozialdemokratie bevorzugt dabei die Arbeitnehmer der Sandarbeit. Wer aber die größeren Pflichten hat, muß auch die größeren Rechte haben. Beim Betriebsratelgesetz hat man der Angehörigen von sozialdemokratischer Seite nicht das geben wollen, was ihr zukam. In der Reichstagsberatung der nächsten Zeit wird man zu kämpfen haben für die Rechte der Angehörigen. Es muß ein soziales Arbeitsrecht geschaffen werden, das wirklich sozial gestaltet ist; das will die Sozialdemokratie nicht. Dabei werden wir zu einer Auseinandersetzung kommen müssen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerschaft, die noch nicht modernen Gedanken zugänglich ist. Die Erträge in der Industrie müssen denen teilt werden, die an ihr mitgewirkt haben. Wenn diejenigen, die die größte Verantwortung tragen, an unsere Spitze gestellt werden, werden wir im Auslande wieder Ansehen erhalten, aber als durch Kritiker der letzten Auslands. Die technischen Bestimmungen der letzten Tage zeigen, daß deutschem Geiste auf oberschlesischen Gebiete die Führung nicht abgeprochen werden kann. Wir bürden also den Glauben an unser Volk nicht verlieren. (Beifall.) Die Verlesung wurde von Bundessekretär Meißner geleitet. Eine Aussprache fand nicht statt.

Badische Politik.

Badischer Landtag.

Die nächste öffentliche Sitzung findet voraussichtlich am 18. Oktober nachmittags statt.

Staatssekretär Möhle in Karlsruhe.

Amlich wird gemeldet:

Am letzten Dienstag weilte Staatssekretär Möhle vom Reichsfinanzministerium Berlin zum Besuch des Landesfinanzamtes in Karlsruhe. Aus diesem Anlaß fand im Finanzministerium eine mehrstündige Besprechung mit dem Vizepräsidenten des Landesfinanzamtes, Finanzminister K. Müller, dem stellvertretenden Vizepräsidenten Dr. Gutmann und den Referenten der Zentralstelle, sowie den Vorständen der größeren Bezirksfinanzstellen des Landes statt. Die eingehende Aussprache befaßte sich mit der im März beschlossenen Eurogarantierung der Finanzverwaltung und der schwebenden Veranlagung der Reichsteuern. Staatssekretär Möhle brachte dabei auf entsprechende Anregung des badischen Finanzministers zum Ausdruck, daß die Durchführung einer einheitlichen und gleichmäßigen Steuerpolitik in ganz Deutschland eine der Aufgaben des Reichsfinanzministeriums sei. Die Lösung dieser Aufgabe gelte in erster Linie auch seine jetzige Aufgabe im Landesfinanzministerium des Reiches. Einen breiten Raum in der Besprechung nahm die Erörterung der Maßnahmen ein zur rascheren Veranlagung des Reichsnotopferes und der Beschränkung eines unmissigen Veranlagung der Reichsfinanzminister im Jahre 1921. Das Reichsfinanzministerium legt den allerhöchsten Wert insbesondere auf die möglichst baldige Eröffnung der Besitzsteuer, nicht allein aus finanziellen, sondern auch aus politischen Gründen. Die auf diesem Gebiet für die nächste Zeit vereinbarten Maßnahmen werden dieses Ziel ohne Zweifel erreichen und es kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß bis Ende dieses Jahres sämtliche Steuerbescheide für das Reichsnotopfer ausgegeben sind.

Zu dem günstigen Stand der Veranlagung der Reichsteuern in Baden sprach Staatssekretär Möhle dem Landesfinanzamt und seinen Beamten Anerkennung und den Dank der Reichsverwaltung aus.

Die Hagenschieß-Angelegenheit.

Der Landständische Ausschuss begann am Mittwoch nachmittag die eingehende Beratung der Hagenschieß-Angelegenheit. Zugrunde gelegt war den Besprechungen der ausführliche Bericht, den der vom Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuss über das Ergebnis seiner Feststellungen in der Hagenschieß-Angelegenheit ausgearbeitet hatte.

Am Donnerstag nachmittag wurden die Beratungen, die zunächst vertraulicher Natur waren, fortgesetzt. Am Schluß der Mittwochsberatung stellten die Vertreter des Zentrums die Anträge, ob die Behauptung der „Süd-

Mein Karabiner.

November 16 im Grandcourtriegel wars. Doch wer weiß heute nach vier Jahren noch etwas vom Grandcourtriegel. Damals freilich brachten die Zeitungen den Namen im Fettdruck mit der Ueberschrift: „Großkampftag“. Aber das ist heute vergessen. Und die meisten, die an jenem Tag im Riegel saßen, sind tot. Im Riegel begraben. —

Doch ich wollte von meinem Karabiner erzählen. Der lag auch im Grandcourtriegel. Genau wie wir, verdrückt, verschlammmt, verrostet. Er hat mir das Leben gerettet.

Mein, keine rührselige Geschichte. Es war sehr einfach. Wir glaubten, wir seien dritte Linie. Aber plötzlich mit rasendem Trommelfeuer war der Tommy über uns. Grabenkampf, Mann gegen Mann. Weiß der Himmel, wie die so schnell im Graben waren. Freilich, die Posten waren alle tot. Vor mir im Morgennebel stand ein kleiner, gedrängter Schotte. Verdreht und verschmiert wie wir. Meine Waffe war die Pistole. Sie verlag. Der Schotte reißt seine Handgranate ab. Blitzschnell liege ich im Dreck. Die Handgranate saßt über mich weg. Ich schlage auf einen harten Gegenstand. Ein Karabiner, im Schlamm versunken. Ich reiße ihn heraus, ich drücke ab, ein Knall, ein Schrei, auf drei Schritte vor mir, die zweite Handgranate in der Hand, liegt der Schotte. Rauchschicht. —

Wie ich aus dem Gemebel kam, ist mir nur dunkel im Gedächtnis. Erst nach Stunden, auf dem Marsch aus der Stellung, werde ich mit der Waffe bewußt, die ich in der Hand trage. Ich versuche, das Schloß zu öffnen. Unmöglich, verdrückt, verschlammmt, verrostet. Und doch sah ein Schuß im Lauf, doch ging der Drücker los, ich höre den scharfen Knall noch jetzt im Ohr. Den Schuß verlagte ich nie.

Ich habe den Karabiner selbst gereinigt und von da an sorgsam bewahrt und geschützt, von Stellung zu Stellung geschleppt. Er war auch oft verdrückt und verschlammmt. Immer habe ich

ihn selbst gereinigt. In der Champagne, an der Maas, vor Verdun, auf dem Kemmelberg und zuletzt an der Marne und Dije, nie ging ich ohne den Karabiner in Stellung.

Und auf dem langen, langen Marsch in die Heimat trug ich ihn umgehängt. Und schließlich ging er mit heim.

Gewiß, Ihr Herren, auch das war unter schlagendes Heeresgut. Ich habe ihn nicht abgeleiert. Soll mir einer kommen und sagen —

„Gestern habe ich ihn doch abgegeben. Weiß Gott, ich habe viel damit hingegeben. Prämie dafür? Das dreieckige Papier wäre in Flammen aufgegangen, so hätten sich meine Hände glühend geküht, für diesen Karabiner Geld zu nehmen. Und ich glaube, der Schuß, der im Lauf saß, wäre noch einmal losgegangen. Jetzt wird auch mein Karabiner vernichtet. Sei's drum! Lieber das, als daß die Entente eines Karabiners wegen Mangel fände, das deutsche Volk zu quälen und zu drücken.“

Theater und Musik.

Konzerte.

Das Programm, das Maria und Johanna Kunz für ihren Veder- und Balladenabend aufgestellt hatten, bewies erfreulichen künstlerischen Ernst und guten Geschmack. Beethoven's Variationen, F. Dur, op. 34, mit denen der Abend eröffnet wurde, spielte Johanna Kunz technisch sauber, mit weidm, ausdrucksvollem Anschlag, ohne indes den geistigen Gehalt des Werkes zu erschöpfen. Hier vermiste man an ihrem Spiel Eindringlichkeit und die Kraft der klaren, zwingenden Gestaltung. Weit besser gerieten ihr die Haydn'sche Fantasie in C-Dur u. einige kleinere Stücke, so „Le coucou“ von Daquin und „Le rappel des oiseaux“ von Rameau, die sich durch flüssiges, perlendes Spiel und temperamentvollen Vortrag auszeichneten.

In Maria Kunz lernte man eine stimmgebende junge Sängerin kennen, deren langvoller Akt bei fleißigem Studium sicher noch an Kraft

und Ausdrucksfähigkeit gewinnen wird. Heute hören noch mancherlei tedm. Mängel, so weih die Sängerin mit dem Atem nicht recht umzugehen. Maria Kunz sang Veder von Schubert und Brahms; das ist für eine Anfängerin ein gewagtes Unternehmen, denn gerade diese Gesänge heißen reiflose Beherrschung des Technischen, die größte Einfühlungsfrage und Ausdruckskraft. Daran mangelt es Maria Kunz noch. Indes soll gerne anerkannt werden, daß sie manches Lied dank ihrer schönen Stimme und des gefühlvollen Vortrags zu guter Wirkung brachte. In Paul W. v. (Frankfurt) hatte die Sängerin einen verdienstvollen Begleiter. Die Konzertgeberinnen empfingen herzlichen Beifall und Blumenpenden. H. Wd.

Außergewöhnlich antregend war der Sonatenabend, den Elisabeth W. v. und Emil Kornjand am Mittwoch im Eintrachtsaal veranstalteten. Es trat schon bei früheren Gelegenheiten aufs Angenehmste hervor, wiewohl unprätentioses musikalisches Talent und weiche persönliche Reize Elisabeth W. v. eigen sind. In diesem Sonaten-Abend bewies sie aufs neue, daß sie nicht gesonnen ist, die Hoffnungen und die früheren Eindrücke von ihrem Spiel zuzugucken zu machen. Und mit wie viel hohem Ernst sie an ihrer Arbeit ist, bewies neben der reiflos aus-schöpfenden Durchführung wieder die Wahl des Programms. Ihr Partner, Emil Kornjand, beherrscht sein Instrument, eine Geige von welchem Timbre, mit größter technischer Sicherheit; kein unreiner Ton, keine Schläfen des empfindlichen Materials sind zu hören und dabei merkt man ihm keinerlei Schwierigkeiten an. Auch was die musikalische Durchdringung anbetrifft, die dem Gehalte dreier Meisterwerke der Violinliteratur jetzt schon durchaus gerecht wird, so kann man Kornjand höchstes Lob zollen. Besonders anerkennen ist die Ruhe und Unaufdringlichkeit seines Spiels, das dennoch von spürbarem Temperament durchglutet ist. So kam er gerade den bestimmenden Vorzügen der Pianistin, die ganz

in gleicher Richtung liegen, aufs Beste entgegen. Sauber hingelegt war die Aegerische Suite im alten Stil; wie durchgehende schwebelgerische Romantik Brahms' „Meistersinger“-Sonate (A-Dur, B. 100). Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das zudem in Darbietung und Technik höchste Anforderungen stellende Werk: Beethoven's Kreuzer-Sonate. Den beiden jungen, hoffnungsvoll strebenden Künstlern wurde derzlichte Anerkennung zuteil. —

Vom Landesheiter schreibt man uns: Am Samstag, den 9. Oktober, gelang das Schauspiel „Hies und Geld“ von Herbert Gluck am Landesheiter zur Erstaufführung. Mit diesem Werk erhebt der Dichter der hier schon gegebenen Dramen „Reinde“ und „Simon“ (1914) flogend und mahnd eine Stimme gegen den Geist „unserer ehernen Zeit“, der die Seelen einer von Gluck's und Machiavelli's betriebl. Menschheit fruchtet und im organischen Akt des Geldes seinen zeitbeherrschenden, bis zur Grabe verzerrten Ausdruck feiert. Das Werk, bereits vor zehn Jahren entstanden, gewinnt durch mannigfache Vorgänge und Erscheinungen unserer dunkleren Tage ganz eigenartige, überaus wichtige Gegenwartsbeziehungen. Die einfache Fabel vom Nickermann und Zusammenbruch eines ideologischen Phantoms und Gluck's, der Hauptperson des Dramas, die der Dichter bezeichnend „eine Kreatur Gottes“ nennt, vollzieht sich auf dem durchsimmern Hintergrund einer allgemein menschlichen, idealistischen Gebundenheit, und der Dichter will ein Warner und Erwecker sein zur rettenden Erkenntnis in letzter Stunde.

Franz Behar hat eine neue Operette „Fraskita“ beendet. Die Handlung spielt in Andalusien. Fraskita ist eine aus „Carmen“ übernommene Gestalt.

Wissenschaftliches von der Kaiserin. Mit dem Studium des Kaiserinengelanges hat sich der Wiener Arzt Franz Haböck eingehend beschäftigt und die Ergebnisse seiner Untersuchungen in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt. Er hat entgegen der Ansicht vieler anderer Forscher festgestellt, daß der Kehlkopf der in der Jugend kastrierten weiterwächst und über das Normale bedeutend hinausgeht. Die weiteren Höhlen des Mundes und der Nase begünstigen die Stärke, Ausdauer und Reaktionsfähigkeit der Stimme, sowie die

berichten Zeitung richtig sei, daß die Staatskasse nicht mehr in der Lage wäre, die Gehälter auszubahlen.

Landesversammlung des badischen Volkskirchenbundes.

Man schreibt uns: Am Dienstag hielt der Badische Volkskirchenbund seine Landesversammlung ab. Sie war aus allen Teilen Badens gut besucht und verlief sehr lebendig und reg.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Nach Beendigung der Gemeindefestlichkeiten werden in diesem Herbst Bezirksversammlungen abgehalten werden. Die neue Kirchenverfassung zum Gegenstand der Besprechung haben. Die Verhandlungen der außerordentlichen Generalsynode, die dafür reiches Material bieten, werden in der nächsten Zeit im Vordergrund stehen.

Aus Baden.

Graben (N. Karlsruhe), 7. Okt. Am Dienstagabend brach in dem Anwesen der Landwirte Ludwig Heilmann und Heinrich Krauß Feuer aus. Die zu den Grundstücken gehörenden beiden Scheuern brannten vollständig nieder.

Philippsthal, 7. Okt. Fahnder des Landesprekambes beschlagnahmten an der Schiffbrücke bei Germersheim ein Fuhrwerk mit 20 Zentner Zucker. Den Zucker hatte der Fuhrmann in Weizenstroh erhalten, um ihn nach der Pflanz zu verschleppen.

Mannheim, 7. Okt. Infolge eines Schwindelanfalls fiel die 43jährige Ehefrau eines Schlossers die Treppe ihres Wohnhauses hinunter und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie gestorben ist.

übermäßige Ausdehnung des Brustkorbes. Von jeher war die außerordentliche Länge des Atems der Kaisertraktanten Gegenstand der größten Bewunderung, und der berühmte Fatiniestieg besaß als 17jähriger bei seinem ersten Auftreten in Rom 1772 einen hervorragenden Trompeter, mit dem er zusammen auf einer Fernreise einen Doppel-Trippler in der Terschlug.

Wagner in Finland. Aus Helsinki wird berichtet: Die erste finnische Aufführung der „Walküre“ in der Staatsoper zu Helsinki fand unter der musikalischen Leitung von Franz Mikorey und der szenischen von Hermann Gura. Sie hatte einen sensationellen Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Verkauf eines ersten Bilderrahms. Für den 9. November ist bei Sothby in London eine Auktionsverkauf angekündigt, die ganz dazu angetan ist, die große bibliographische Gemeinde der Welt in Aufregung zu versetzen.

Gengenbach, 7. Okt. Beim Ausweichen vor einem dahereifahrenden Zuge beachtete der verheiratete Streckenläufer Martin Benz von hier einen auf dem anderen Gleise fahrenden Zug nicht, wurde von diesem erfasst, überfahren und sofort getötet.

St. Georgen bei Freiburg, 7. Okt. Zu der Auffindung zweier Männer auf der Landstraße bei Wolfenweiler, von denen der eine tot war, wird berichtet, daß ein Unglücksfall vorliegt. Sie waren wahrscheinlich eingeschlagen und von einem Möbelwagen herabgestürzt und verunglückt.

Chrsberg b. Schönau i. W., 7. Okt. Zu der Ermordung der in den 30er Jahren lebenden ledigen Anna Maier wird noch berichtet, daß sich die Getötete in anderen Umständen befand und der Mörder wahrscheinlich ihr Liebhaber ist.

Hürllingen, 7. Okt. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde der Steuererheber Emil Maier gewählt.

Aus dem Stadtkreise.

Un unsere verehrl. Stadtabonnenten.

Mit dem Einzug der Quittungen für den Monat Oktober wird dieser Tage begonnen werden.

Um den Trägern das Einkassieren zu erleichtern, bitten wir unsere verehrl. Stadtabonnenten dringend, die Quittung gleich beim erstmaligen Vorzeigen einzulösen oder etwaige Wünsche der Trägerin gegenüber zu äußern. Da die Trägerin selbst zu einem raschen und pünktlichen Einzug verpflichtet ist, so glauben wir bei unseren Lesern diese Unterstützung für die Erledigung der Sache voraussetzen zu dürfen.

Geschäftsstelle Karlsruher Tagblatt.

Höhere Fleischpreise.

Der nächste Samstag wird leider der hiesigen Verbraucherschaft eine weitere Erhöhung der Fleischpreise bringen. Der Unter Ausschuh der Preisprüfungs-Kommission für Fleisch- und Wurstwaren konnte der Forderung der Metzgererschaft, die Karlsruher Fleischpreise jenen der anderen Städte Badens anzupassen, nicht länger Widerstand leisten, zumal die vorgetragene Tatsache, daß infolge der höheren Preise in Mannheim, Pforzheim, Heidelberg, Durlach usw. das Vieh und Fleisch dorthin wandere, wo höhere Preise gelten, nicht zu widerlegen war.

Der Vertreter der Metzger erklärte, wenn die Verkaufspreise nicht mit dem Einkaufspreis des Schlachtviehs in Einklang gebracht würden, so seien die hiesigen Metzger gezwungen, ihre Geschäfte zu schließen, da bei den jetzigen Preisen das Metzgerhandwerk zugrunde gehe. Durch den seit Aufhebung der Zwangswirtschaft infolge fehlender Uebergangsbestimmungen erfolgten Raubbau in der Fleischbewirtschaftung sei in Baden der verfügbare Bestand an Schlachtvieh nahezu aufgebraucht. Das Land sei nicht mehr fähig, den Bedarf der städtischen Bevölkerung zu decken. Die Bauern und Viehzüchter steigern ihre Preise immer weiter in die Höhe. Nur den Verkäufern der teuren Delikatesswaren und den Wurstfabrikanten sei es noch möglich, durch Erhaltung von Viehabschüssen Schlachtvieh zu erhalten. Auf dem hiesigen Viehmarkt taufen auswärtige Metzger und Händler sowohl aus kleineren Nachbarorten als auch aus entlegeneren Gegenden, z. B. Pforzheim und dem Oberland, das beste Schlachtvieh zu höheren Preisen weg, als die hiesigen Metzger mit Rücksicht auf die ihnen bisher zugestanden Preise zahlen können. In Karlsruhe bleibe deshalb nur die minderwertige Ware. Dazu komme, daß die Staaten ringsherum die Zufuhr nach Baden sperren.

Man habe den Versuch gemacht, aus Norddeutschland Schlachtvieh anzufahren. Nur durch Vermittlung des Obmanns des Zentralrats der Betriebsräte, den man auf den norddeutschen Viehmarkt mitgenommen hatte, sei es gelungen, ausnahmsweise für Karlsruhe eine kleine Anzahl Schlachtvieh zu erhalten. Der Preis belaufe sich aber unter Hinzurechnung aller Un-

kosten, Schlachthausgebühren und Verkehrssteuern auf 17.40 M für das Pfund Lebendgewicht.

Diese Angaben wurden durch den genannten Betriebsratsobmann bestätigt. Dieser erklärte, man habe in Altona und Hofheim rundweg abgesehen, der süddeutschen Ecke, die es mit der Aufhebung der öffentlichen Fleischbewirtschaftung so eilig gehabt hätte, überhaupt Fleisch zu liefern. Nur durch Vermittlung der Gewerkschaften sei es ihm gelungen, einen kleinen Bestand von Schlachtvieh nach Karlsruhe heranzuschaffen. Die Viehhändler aus dem besetzten Gebiet, besonders vom Rheinland, zahlten in Norddeutschland jeden Preis, mit dem die anderen Händler nicht mehr konkurrieren könnten. Darum befürwortete er die Forderung der hiesigen Metzger um entsprechende Preisermäßigung, denn er halte es für besser, die Bevölkerung bekommen Fleisch zu höherem Preis, als gar keines. Man sei bestrebt, Gefrierfleisch in größtmöglicher Menge für den Winter einzulagern. Auch die anderen sachkundigen Mitglieder des Unter Ausschusses schlossen sich diesen Ausführungen an.

Der Verkehr mit Reisbrotmarken. Es besteht vielfach die Meinung, die alten Reisbrotmarken hätten vom 1. Oktober 1920 ab keine Gültigkeit mehr. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Reichsbrotmarken bis jetzt noch keinen Zeitpunkt für das Ausrufen der alten Reisbrotmarken bestimmt hat; diese sind deshalb neben den neuen Reisbrotmarken bis auf weiteres noch gültig.

Selbstmord. In verlorener Nacht hat sich ein in der Vestingstraße wohnender Schreiner wegen familiären Unstimmigkeiten in der Küche seiner Wohnung mit Benzolgas vergiftet.

Verhaftet wurde: ein Kaufmann aus Magdeburg wegen Diebstahls und Betrugs, zwei ledige Arbeiterinnen von hier wegen Verhafs der Gewerkschaft und Obdachlosigkeit.

Veranstaltungen.

Schiffahrtsausstellung. Der Ausstellungsausschuss ist es gelungen, den Wettbewerb für den Oberpreis, der bis jetzt in St. Gallen ausgestellt war, für die diesige Ausstellung zu gewinnen. Außerdem sind in der Südothhalle die Pläne des Wettbewerbs, wie es schon errichtet ist und noch weiter ausgebaut werden soll, zu sehen. Die Ausstellungsausschuss weist weiter darauf hin, daß die Vorbereitungen jeweils pünktlich zur festgesetzten Zeit im Konzertsaal abgehandelt werden und zu spät kommende nicht mehr eingelassen werden können. Da die Beiträge auch fast befristet werden, sei empfohlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Diese sind für sämtliche Beiträge an der Ausstellungsausschuss von 10 bis 26 Uhr und an Vorabtagen von 16 Uhr an der Abendkasse im Konzertsaal zu haben.

Soziale Sonntag von Seewitz. Das bekannte Theater tritt heute, Freitag, um ersten Male in Karlsruhe eintragslos auf. Es sind noch Karten bei Kurt Reuber, Waldstraße 30, sowie an der Abendkasse zu haben.

Viederabend Hans Wedekind. Auf den am Sonntagabend im Künstlerhaus stattfindenden Wiederabend des Münchener Tenors Hans Wedekind sei nochmals hingewiesen. In Anbetracht des ersten Programms sollte ein guter Besuch zu erwarten sein. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Reise-Vereinigung der Karlsruher. Am Montag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im Großen Saal der Karlsruher Eintragslos statt. Neben dem Abendessen ist Herr R. Spring aus Magdeburg. Karten zu 3 M. und 2 M. sind an der Abendkasse erhältlich.

Protestversammlung der Militäranwärter. In Anbetracht der äußerst schweren wirtschaftlichen Lage aller Militäranwärter, besonders in Baden, und der vielen Notfälle aus dem ganzen Lande, die der Organisation aus den Kreisen der unteren und mittleren Beamtenklasse zugegangen sind, hat die Landesgruppe Baden des Reichswirtschaftsverbandes deutscher dazugehöriger und ehemaliger Berufssoldaten eine Protestversammlung in den „Lohnzügen“ (Kaiserpost) einberufen, um den Vertretern der Behörden, sowie den Abgeordneten die augenblickliche Lage des Standes ins rechte Licht zu rücken. Verhandlungsleiter R. H. C. wird diese Aufgabe durch den Vortrag über „Die Anstellungsgarantien und die augenblickliche Lage des Standes“ lösen.

Landesauszüge.

Geschlechtsungen. 7. Okt.: Emil Krumbacher von Bergheim, Vorkaufshelfer hier, mit Julia Herrmann von Unterwiesheim; Peter Dreifluf von

Lübbelshausen, Schreiner hier, mit Paulina Seimann von Dauten; Hermann Wedemann von hier, Volkshilfe hier, mit Ida Schiel von hier; Ludwig Gramlich von Schlierbach, Volkshilfemittel hier, mit Melanie Schuler Witwe von hier; Richard Seimann von hier, Kaufm. hier, mit Vertha Bedd von Dffingen; Alfred Schlicher von Bulach, Kaufm. in Bulach, mit Rosa Keller von hier.

Todesfälle. 4. Okt.: Hugo Wilde, Witmer, Pflanzhauer a. D., alt 89 Jahre. — 5. Okt.: Franziska Weder, ledig, ohne Beruf, alt 23 J.; Anna Genzinger, alt 87 Jahre, Ehefrau des Buchhalters Karl Genzinger. — 6. Okt.: Stefanie Hartmann, ledig, Privatiers, alt 61 Jahre; Mathilde Schneider, alt 80 Jahre, Witwe des Konditors Herrn Schneider. — 7. Okt.: Theresia Häfner, alt 72 Jahre, Ehefrau des Werkführers Josef Häfner; Wilhelm Maier, Gemeinam, Dreher, alt 77 Jahre; Wilhelmine Schickinger, ledig, Volkshilfe, alt 20 Jahre; Julie Lehner, alt 80 Jahre, Witwe des Magazin-Aufsehers Karl Reichert.

Beerdigungszeit und Trauerhans erwünschter Verstorbener. Freitag, 8. Okt., 10 Uhr: Anna Genzinger, Kaufm.-Ehefrau, Kurvenstr. 9. — 11 Uhr: Elsa Bura, Dentistin, Kaiserstr. 289 (Genzingerstr.). — 12 Uhr: Mathilde Schneider, Konditors-Witwe, Sommerstraße 10.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Schulfreik in Böhmen.

(Eigener Drahtbericht.) w. Reichenberg, 7. Okt. Wie die „Reichenberger Post“ meldet, wurde als Protest gegen die Erdrosselung der deutschen Schulen in Böhmen durch die tschechische Regierung vom Deutschen parlamentarischen Verband für Freitag, den 8. und Samstag, den 9. Oktober, der allgemeine Schulfreik beschlossen. — Im Deutschen parlamentarischen Verband sind vereinigt die Deutsch-Nationalen, der Bund der Landwirte, die Deutsch-Christlich-soziale Partei und die Deutsch-demokratische Freiheitspartei.

Die Bedrohung Kärntens.

(Eigener Drahtbericht.) w. Klagenfurt, 7. Okt. Die Jugoslawen fahren fort, stärkere Truppenkontingente hart an der Kärntener Grenze zusammenzuziehen. In Kronau und Udling sind starke Abteilungen Infanterie und Artillerie konzentriert. In ganz Jugoslawien und ganz besonders in Krain wurden Aufrufe an die Bevölkerung veröffentlicht, sich freiwillig zu stellen, um die Volksabstimmung unumgänglich zu machen.

Gewalttat der Tschechen.

(Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 7. Okt. Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ wurde in Mies im deutschsprachigen Teil Böhmens der Vorkämpfer für die Angliederung Deutsch-Böhmens an Deutschland, Hoffold, der auf dem zweiten Allgemeinen Deutschen Studententag in Göttingen den Kampf des Deutschtums in der Tschechoslowakei geschildert hatte, nachts von tschechischen Soldaten überfallen und nicht unerheblich verletzt.

Streik in Amsterdam.

(Eigener Drahtbericht.) w. Amsterdam, 7. Okt. Gestern Abend beschloß das Amsterdamer Personal der Post, Telegraphen- und Telefonbetriebe, von neuem sofort in den allgemeinen Ausstand zu treten. Der Beschluß wurde sofort in Kraft gesetzt.

Der Krieg im Osten.

(Eigener Drahtbericht.) w. Warschau, 7. Okt. Im Generalschäftsbericht vom 6. Oktober heißt es u. a.: Gemäß den Bestimmungen der Kommission des Völkerbundes, die nach Suwalki gekommen ist, hat die Oberste Heeresleitung die Einstellung der Kampftätigkeit im Abschnitt von der preussischen Grenze bis Putnaa östlich von Drany verfügt.

Die Sowjetherrschaft erschüttert.

(Eigener Drahtbericht.) b. Rom, 7. Okt. Auch die sozialdemokratischen Zeitungskorrespondenten geben jetzt zu, daß die Sowjetherrschaft hart erschüttert ist.

Zeit, als man die Abgründe der Salutadifferenzen noch nicht kannte, einen Betrag von 200 000 Mark ausmachte.

Kleines Feuilleton.

Anc de Ville 78. Das ist der Wohnsitz der deutschen Botschaft in Paris, die nach der nunmehr erfolgten Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Botschafters Dr. Mayer an den Präsidenten Millerand nach mehr als sechsjähriger Unterbrechung wieder ihre alte Bedeutung erlangt hat. Paris ist berühmt wegen seiner schönen, alten Paläste; doch wenige sind mit dem wundervollen Bau zu vergleichen, den jetzt der erste republikanische Botschafter Deutschlands bei der französischen Republik bewohnt, und der dereinst das Heim von Eugène Beauharnois, dem Stiefsohn Napoleons, gewesen ist. Der Palast in der Rue de Ville wurde im Jahre 1713 von Germain Boffrand erbaut, der in ihm seine Tage zu beschließen gedachte, ihn aber zwei Jahre später dem Marquis de Torcy überließ. Im Jahre 1808 kaufte Eugène Beauharnois das Palais für die Summe von 194 975 Francs, und im Jahre darauf, anlässlich seiner Abreise nach Italien, beauftragte er die bedeutendsten Künstler des damaligen Paris, sein neues, geräumiges Heim nach dem damaligen Zeitgeschmack auszustatten. Napoleon, der die Angelegenheiten seiner Familienmitglieder in deren Abwesenheit stets selbst verwaltete, setzte die Kosten der Einrichtung auf 1 1/2 Millionen Francs fest, nicht ohne zu murren, denn er fand die Summe unverhältnismäßig hoch. Es scheint jedoch, daß weder Boffrand, der Architekt, noch Calmelet, der Unternehmer, in ihren Forderungen zu weit gegangen waren. Denn angefaßt der damals vorgenommenen vollständigen Umgestaltung des Innern, bei der eigentlich nur die Wände und die Treppen stehen blieben, waren gewaltige Mittel erforderlich, was auch durch diesbezügliche Berichte von Fouché bestätigt wird. Tatsächlich war für das Geld

auch Hervorragendes geleistet worden. Säle und Zimmer sind im Empirestil eingerichtet, der gerade in der Zeit zwischen 1803 und 1808 seine künstlerische Vollendung und seine vollkommene Reinheit erreichte. Als König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1814 als Sieger in Paris weilte, bewohnte er das Palais in der Rue de Ville 78, das er im Jahre 1817 für 575 000 Francs, eine ungemein niedrige Summe, kaufte, um darin die preussische Gesandtschaft unterzubringen. Fast ein Jahrhundert hindurch blieb der Botschaftspalast, in den 1871 Fürst Hohenzollern als erster kaiserlicher Botschafter einzog, unverändert; erst unter dem Botschafter Fürsten Radetzki wurden die Gemälde, die Bronzen und Möbel unter deutscher Oberleitung durch zwei Pariser Architekten restauriert. Nun hat eine neue Epoche in der Geschichte dieses prächtigen Botschaftspalastes begonnen, das in mancher Hinsicht einem Museum der Empirekunst zu vergleichen ist.

Schlangenschwängerin contra Tierhühner. Der kanadische Richter Sir Hughes Macdonald hat kürzlich in Winnipeg eine Rechtsfrage entschieden, an der selbst die Weisheit Salomo hätte zusehender werden können. Der dortige Tierhühnerverein hatte eine Schlangenschwängerin namens Westlake vor Gericht geladen, die er „keuslicher Grausamkeit“ beschuldigte, weil sie einer Boa constrictor ein lebendes Huhn als Futter gereicht hatte. Frau Westlake verteidigte sich gegen die Anschuldigung mit viel Geist. „Wenn die Hühner“, erklärte sie, „die ich meiner Boa gebe, nicht lebendig sind, weißt sie die Boa zurück. Glauben Sie denn, daß es weniger grausam ist, ein Huhn ein paar Sekunden leiden zu lassen, als eine Boa constrictor einem langsame Hungertode auszuweichen?“ Nach kurzem Nachdenken entschied der Richter die Klage zugunsten der beklagten Schlangenschwängerin und verurteilte den Tierhühnerverein zu den Kosten des Prozesses.

Hauptversammlung des Badischen landwirtschaftlichen Vereins.

Karlsruhe, 4. Okt. Der badische Landwirtschaftliche Verein hielt vor wenigen Tagen hier seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung (Landesausschuss) unter dem Vorsitz seines Präsidenten Salzer ab. Zu der Sitzung waren die Vertreter der 66 Bezirksvereine fast vollständig, sowie die 18 Mitglieder des Gesamtvorstandes erschienen.

schaft vom 24. September d. J. wegen Gründung von Bezirksarbeitsgemeinschaften zur Kenntnis der Versammlung und eruchte die Vereinsvertreter um kräftige Unterstützung der Bestrebungen der vereinten landwirtschaftlichen Organisationen.

Diese Mitteilung rief eine lebhaftige Aussprache hervor, an der sich viele Redner beteiligten und in der allgemein der Wunsch nach Einigung der landwirtschaftlichen Organisationen betont wurde, der schließlich auch in einem einstimmig angenommenen Antrag des Vorstandsmittlegendes Müller-Waghänel seinen Ausdruck fand.

Die hierauf folgenden Vorträge des Geschäftsberichts, der Rechnung für 1919 und des Vorschlags für 1920 fanden die einstimmige Genehmigung der Anträge des Vorstandes; ferner wurde die Anstellung eines Generalsekretärs gutgeheißen, dem hauptsächlich die Aufgabe eines regen persönlichen Verkehrs mit den Bezirksvorständen und Direktionen, sowie mit den Mitgliedern des Vereins obliegt und von dessen Tätigkeit eine wesentliche Förderung der Arbeit der Bezirksvereine erwartet werden darf.

Die Versammlung nahm ferner mit Bedauern Kenntnis von der durch die ungünstigen Verhältnisse im Buchdruckereibetrieb infolge der gewaltigen Erhöhung der Papierpreise und der Gehälter und Löhne der beschäftigten Personen notwendig gewordenen Erhöhung des Preises des landwirtschaftlichen Kalenders „Der Landwirt“ auf 2 bis 2,50 M. und der Einführung eines Bezugspreises für das landwirtschaftliche Wochenblatt von einer Mark. Der Landesausschuss gab aber in Berücksichtigung dieser Umstände seine Zustimmung zur einstweiligen Aufhebung der §§ 5 Abs. 3 des Vertrags mit der Landwirtschaftskammer vom 1. Februar 1911, wodurch die letztere sich verpflichtete, den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins das Blatt unentgeltlich zu liefern, und er begab die bestimmte Erwartung, daß alle Bezirksvereine das Blatt nach wie vor, sowie den sehr beliebten landwirtschaftlichen Kalender für alle ihre Mitglieder weiter bestellen und die Kosten durch eine entsprechende Erhöhung der Mitgliederbeiträge bestritten werden. Da die Landwirtschaftskammer nicht in der Lage ist, die durch die geschilberten schwierigen Verhältnisse notwendig gewordenen außerordentlichen Aufwendungen für das Wochenblatt allein zu tragen, so erklärte sich der Landesausschuss weiter einverstanden mit der Gewährung eines Kostenbeitrags an die Landwirtschaftskammer, dessen Höhe noch durch Verhandlungen zwischen dem Verein und der Kammer endgültig festgestellt werden soll.

Freiburg hat durch die von ihm bisher absolvierten Spiele bewiesen, daß er ein guter Gegner ist. Bis jetzt hat sich Sportklub Freiburg die fünfte Stelle in der Tabelle gesichert. Von Wöhr, der erst jüngst in Koblenz gegen den dortigen Fußballklub 1900 einen 6:1 Sieg errang, darf man erwarten, daß er wieder sein früheres hervorragendes Können zeigt, zumal die Mannschaft jetzt stabil geworden ist. Es sieht also in dem im prächtigen Herbstmum prägnanten Fasaneingarten ein interessantes Westspiel bevor.

Endlich ermächtigte der Landesausschuss den Vorstand, die Tagelöhner des Vorstandes und der Beamten des Vereins für die Auslagen bei auswärtigen Dienstgeschäften nach Maßgabe der demaligen Höhe dieser Auslagen entsprechend zu erhöhen.

Damit waren die Aufgaben der Sitzung erledigt und der Vorsitzende schloß sie mit Worten des Dankes und mit dem Wunsch, daß auch diese Tagung beitragen möge zur Erhöhung der Tätigkeit des Vereins und zum Wohle der badischen Landwirtschaft.

Der Sitzung voraus ging auf Einladung des Vorstandes eine Besichtigung des Hans- und Flachswerkes der Badischen Landwirtschaftskammer in Forchheim, wobei die Abteilungsleiter Württemberg und Eberhard die Führung übernommen hatten. Die Teilnehmer an der Besichtigung sprachen sich einmütig dahin aus, daß das Werk einen großen Vorteil bietet für die badische Landwirtschaft und daß sich die Landwirtschaftskammer durch die Errichtung und den Betrieb des Flachswerkes ein großes Verdienst um die badische Landwirtschaft erworben habe. Weiter folgte noch eine Besichtigung des Lehr- und Versuchsgutes Forchheim, wobei dessen Leiter Landwirtschaftsinspektor Selg die Führung übernommen hatte. Auch von den dort gewonnenen Eindrücken zeigen sich die Teilnehmer an der Besichtigung befriedigt.

Sport / Spiel / Turnen. Fußball. F. C. Phönix trifft sich am Sonntag, 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Fasaneingarten im Sportklub Freiburg zum fünften Westspiel. Sportklub Freiburg hat durch die von ihm bisher absolvierten Spiele bewiesen, daß er ein guter Gegner ist.

Freiburg hat durch die von ihm bisher absolvierten Spiele bewiesen, daß er ein guter Gegner ist. Bis jetzt hat sich Sportklub Freiburg die fünfte Stelle in der Tabelle gesichert. Von Wöhr, der erst jüngst in Koblenz gegen den dortigen Fußballklub 1900 einen 6:1 Sieg errang, darf man erwarten, daß er wieder sein früheres hervorragendes Können zeigt, zumal die Mannschaft jetzt stabil geworden ist. Es sieht also in dem im prächtigen Herbstmum prägnanten Fasaneingarten ein interessantes Westspiel bevor.

Leichtathletik. 58. Ser Pokalspiele in Langensteinbach. Am Sonntag, 26. September veranstaltete der Turn- und Sportverein Langensteinbach Ser Pokalspiele der A- und B-Klasse. An den Spielen der A-Klasse beteiligten sich: 1. F. C. Ottenhausen, F. C. Arnsbach, F. C. Germania-Neidenbach und Sportverein Grünweisersbach. Bei den Entscheidungsspielen um die Pokale der A-Klasse erhielt 1. F. C. Ottenhausen den 1. und Sportverein Grünweisersbach I den 2. Preis der A-Klasse. In der B-Klasse spielten F. C. Wader-Badenia (Karlsruhe), Sportverein Spinnerlei (Ettlingen), F. C. Ottenhausen, F. C. Arnsbach und Sportverein Auerbach. Als 1. Sieger ging Sportverein Auerbach und als 2. Kleinfeldbach hervor. Beim 100 Meter-Lauf errang Rob. Bauer (Auerbach) den 1. und Adolf Mäier (Langensteinbach) den 2. Preis. Im Fußballwettkampf siegte Durhard (Engelsbrunn) und Bärtle (Ottenhausen). Der ständige Regen ließ keine bemerkenswerten Resultate zu. Ein Festball im Vereinslokal „Bettelste“ bildete den Schluß der Veranstaltungen.

Allgemeines. Karlsruher Turnverein 1846 und Verein für Bewegungsspiele. Das seit etwa einem Jahr bestehende Anliehungsverhältnis wurde in beiderseitigem Einvernehmen wieder gelöst.

Skiport. Schneepiele. Der Zentralausschuss für Volks- und Jugendspiele will ein Regelheftchen für Schneepiele herausgeben. Die Ortsgruppen des Deutschen Skiverbandes werden gebeten, Beschreibungen von Schneelaufspielen (Wolfsjagd, Schmelzjagd, Ballspiele, Scherspiele, Staffelläufe usw.) zu senden an J. Schneider, Berlin NW, 21, Alt-Moabit 85a, der sie weitergeben wird.

Wegen Reinigung Samstag 9. Okt. 1920 geschlossen. Eisenbahnstationen.

Geschäftsstunden beim hies. Tiefbauamt sind von jetzt ab wie folgt festgelegt: Montag bis Freitag von 8-12 und 2-6 Uhr, Samstag von 8-12 Uhr.

Malerinnen-Schule Karlsruhe. H. v. Prot. J. K. B. der Großherz. Luise v. Baden. Beginn des Unterrichts: 18. Oktober, 9 Uhr. Der Vorstand.

Zu vermieten. Wohnungs-Laufsch. 2 Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 3. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 4. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 5. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 6. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 7. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 8. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 9. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 10. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 11. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 12. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 13. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 14. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 15. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 16. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 17. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 18. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 19. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 20. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 21. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 22. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 23. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 24. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 25. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 26. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 27. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 28. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 29. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 30. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 31. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 32. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 33. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 34. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 35. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 36. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 37. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 38. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 39. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 40. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 41. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 42. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 43. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 44. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 45. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 46. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 47. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 48. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 49. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 50. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 51. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 52. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 53. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 54. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 55. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 56. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 57. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 58. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 59. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 60. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 61. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 62. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 63. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 64. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 65. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 66. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 67. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 68. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 69. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 70. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 71. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 72. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 73. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 74. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 75. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 76. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 77. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 78. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 79. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 80. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 81. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 82. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 83. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 84. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 85. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 86. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 87. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 88. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 89. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 90. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 91. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 92. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 93. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 94. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 95. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 96. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 97. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 98. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 99. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 100. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 101. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 102. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 103. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 104. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 105. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 106. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 107. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 108. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 109. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 110. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 111. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 112. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 113. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 114. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 115. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 116. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 117. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 118. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 119. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 120. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 121. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 122. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 123. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 124. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 125. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 126. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 127. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 128. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 129. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 130. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 131. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 132. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 133. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 134. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 135. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 136. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 137. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 138. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 139. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 140. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 141. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 142. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 143. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 144. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 145. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 146. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 147. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 148. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 149. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 150. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 151. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 152. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 153. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 154. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 155. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 156. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 157. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 158. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 159. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 160. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 161. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 162. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 163. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 164. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 165. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 166. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 167. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 168. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 169. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 170. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 171. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 172. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 173. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 174. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 175. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 176. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 177. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 178. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 179. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 180. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 181. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 182. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 183. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 184. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 185. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 186. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 187. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 188. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 189. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 190. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 191. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 192. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 193. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 194. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 195. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 196. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 197. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 198. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 199. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 200. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 201. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 202. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 203. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 204. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 205. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 206. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 207. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 208. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 209. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 210. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 211. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 212. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 213. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 214. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 215. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 216. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 217. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 218. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 219. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 220. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 221. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 222. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 223. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 224. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 225. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 226. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 227. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 228. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 229. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 230. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 231. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 232. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 233. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 234. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 235. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 236. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 237. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 238. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 239. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 240. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 241. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 242. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 243. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 244. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 245. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 246. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 247. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 248. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 249. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 250. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 251. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 252. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 253. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 254. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 255. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 256. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 257. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 258. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 259. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 260. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 261. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 262. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 263. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 264. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 265. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 266. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 267. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 268. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 269. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 270. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 271. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 272. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 273. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 274. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 275. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 276. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 277. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 278. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 279. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 280. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 281. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 282. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 283. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 284. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 285. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 286. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 287. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 288. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 289. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 290. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 291. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 292. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 293. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 294. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 295. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 296. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 297. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 298. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 299. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 300. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 301. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 302. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 303. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 304. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 305. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 306. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 307. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 308. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 309. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 310. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 311. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 312. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 313. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 314. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 315. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 316. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 317. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 318. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 319. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 320. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 321. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 322. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 323. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 324. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 325. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 326. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 327. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 328. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 329. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 330. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 331. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 332. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 333. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 334. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 335. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 336. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 337. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 338. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 339. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 340. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 341. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 342. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 343. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 344. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 345. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 346. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 347. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 348. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 349. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 350. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 351. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 352. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 353. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 354. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 355. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 356. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 357. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 358. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 359. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 360. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 361. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 362. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 363. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 364. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 365. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 366. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 367. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 368. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 369. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 370. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 371. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 372. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 373. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 374. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 375. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 376. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 377. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 378. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 379. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 380. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 381. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 382. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 383. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 384. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 385. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 386. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 387. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 388. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 389. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 390. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 391. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 392. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 393. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 394. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 395. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 396. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 397. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 398. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 399. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 400. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 401. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 402. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 403. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 404. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 405. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 406. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 407. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 408. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 409. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 410. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 411. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 412. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 413. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 414. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 415. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 416. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 417. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 418. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 419. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 420. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 421. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 422. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 423. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 424. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 425. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 426. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 427. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 428. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 429. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 430. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 431. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 432. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 433. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 434. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 435. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 436. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 437. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 438. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 439. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 440. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 441. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 442. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 443. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 444. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 445. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 446. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 447. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 448. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 449. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 450. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 451. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 452. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 453. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 454. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 455. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 456. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 457. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 458. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 459. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 460. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 461. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 462. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 463. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 464. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 465. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 466. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 467. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 468. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 469. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 470. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 471. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 472. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 473. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 474. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 475. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 476. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 477. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 478. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 479. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 480. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 481. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 482. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 483. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 484. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 485. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 486. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 487. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 488. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 489. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 490. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 491. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 492. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 493. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 494. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 495. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 496. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 497. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 498. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 499. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 500. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 501. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 502. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 503. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 504. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 505. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 506. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 507. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 508. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 509. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 510. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 511. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 512. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 513. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 514. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 515. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 516. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 517. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 518. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 519. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 520. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 521. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 522. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 523. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 524. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 525. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 526. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 527. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 528. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 529. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 530. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 531. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 532. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 533. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 534. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 535. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 536. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 537. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 538. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 539. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 540. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 541. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 542. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 543. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 544. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 545. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 546. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 547. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 548. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 549. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 550. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 551. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 552. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 553. Zimmer u. Küche in Singen a. S. gegen eine 554. Zimmer u. Küche in

